

**Ansprache
anlässlich der Verabschiedung von
Herrn Ltd. Dir. u. Prof. Dr. agr. Joachim Piotrowski *)**

HANSJAKOB HÜNSELER

Sehr geehrter Herr Präsident,

Sehr verehrter lieber Herr Professor Piotrowski, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Gebäude sind ein kapitalintensives, auf längere Nutzungsfristen ausgerichtetes Wirtschaftsgut. Dies gilt auch im Besonderen für landwirtschaftliche Gebäude. Wenn man daran denkt, daß landwirtschaftliche Betriebsgebäude weitgehend, wenn nicht im überwiegenden Umfang, der tierischen Produktion dienen, und wenn man weiterbedenkt, daß die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland zu ca. 3/4 ihr Einkommen aus der Tierhaltung erwirtschaftet, dann wird deutlich, daß das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, für das ich heute hier spreche, auf diesem Fachgebiet Interessen hat, Interessen, die für den Bereich der Forschung unter anderem auch in dem Institut für Landwirtschaftliche Bauforschung der FAL ihren Ausdruck finden.

Es hängt mit der Eigenart des Investitionsgutes "Gebäude" zusammen, daß es entsprechend seiner Zweckbestimmung, seiner Nutzung, seiner Ausführung und seiner Einordnung in der Umgebung, in der es errichtet ist, vielfältigsten Ansprüchen genügen muß. Es muß funktionsgerecht in Planung und verwendeten Werkstoffen sein, hat den Bedürfnissen und Ansprüchen der Tiere, die hierin gehalten werden, gerecht zu werden, es stellt für den oder die Menschen den Arbeitsplatz mit all seinen Anforderungen dar, hat auch der Umgebung in umweltgerechter Weise Rechnung zu tragen, ist als Element in Ortschaft und Landschaft zu sehen und möglicherweise spielt auch der Charakter als Denkmal noch eine Rolle. Zusätzlich zu all diesen Parametern kommt noch hinzu, daß der landwirtschaftliche Unternehmer mit diesem Wirtschaftsgut Gebäude auch noch Geld verdienen und sein Einkommen erwirtschaften muß. Technische Entwicklung, rechtliche Vorschriften und ökonomische Rahmenbedingungen sind Einflußgrößen, die im Zusammenwirken mit den genannten Parametern und in Wechselwirkung untereinander stehen. Damit sind eine Vielzahl von Disziplinen angesprochen, die alle in Anwendung auf landwirtschaftliche Gebäude integriert, wenn auch je nach Aktualität mit unterschiedlichen Akzentsetzungen, zu betrachten sind.

Ursprünglich war dieses Spektrum an Einflußgrößen weitestgehend dadurch geprägt, daß es galt, zur Sicherstellung der Ernährung, ökonomisch optimiert unter Wahrung der Erfordernisse des im Betrieb arbeitenden Menschen zu produzieren. Dies lag im Interesse der Öffentlichkeit, entsprachen auf Einkommen und Erfolg ausgerichteten Interessen des produzierenden Landwirts und ergab auch für die Wissenschaft eine Aufgabenstellung, in der sich alle drei genannten Interessenten in Konsens zusammenfanden. Rechtliche Anforderungen, die insbesondere in neuerer Zeit von außen gestellt werden, haben dieses Bild verändert. Im Umweltschutz, im Tierschutz, im Landschaftsschutz und in der Dorfentwicklung sind zusätzlich zu den allgemeinen baurechtlichen Regelungen Rechtsbereiche entstanden, in denen Erfordernisse der Allgemeinheit ihren Niederschlag gefunden haben, die aber andererseits für die produzierende Landwirtschaft kostenrelevant sind.

Um das Bild abzurunden, sind noch die Einflußgrößen zu nennen, die aus der großen politischen Entwicklung resultieren und sich bis in unseren Fachbereich auswirken. Ich spreche die Europäische Gemeinschaft, heute Europäische Union an, die zunehmend auf die ökonomischen und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft Einfluß gewinnt sowie die Einbindung der Europäischen Union in den Wettbewerb des Welthandels, was insbesondere auch für den Bereich der landwirtschaftlichen Produktion unter dem Stichwort "GATT" zwischen den Beteiligten teilweise kontrovers diskutiert wird. Als weiterer großer Einflußfaktor ist die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes zu nennen. Die unterschiedlichen Entwicklungen, die beide Teile seit 1945 genommen haben, haben erheblich abweichende Produktionsstrukturen ergeben, aus denen vielfältige Aufgaben auch im Bereich des landwirtschaftlichen Bauens resultieren.

Mit all dem, was ich hier in einem kurzen Bild skizziert habe, haben Sie sich, sehr verehrter Herr Prof. Piotrowski, in den vergangenen 22 Jahren, in denen Sie das Institut für Landwirtschaftliche Bauforschung der FAL geleitet haben, auseinandergesetzt. Sie haben als Wissenschaftler die sich hier stellenden und im Verlauf der Jahre sich wandelnden Aufgaben angegangen und Ihre Dienste dem BML zur Verfügung gestellt. Sie haben sich mit der umfangreichen praktischen Erfahrung engagiert, die Sie im Laufe Ihres beruflichen Lebens erwerben konnten, ein Aspekt, der aus meiner Sicht im Hinblick auf in die Praxis umsetzbare Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Erkenntnisse von hohem Wert ist.

*) Vortrag anlässlich der Verabschiedung des Leiters des Instituts für landwirtschaftliche Bauforschung, Herrn Ltd. Dir. u. Prof. Dr. agr. Joachim Piotrowski, im Forum der FAL am 26. Januar 1994

Die Abstimmung der Forschungsarbeit mit dem BML fand laufend statt in zahlreichen Gesprächen, die Sie mit dem Hause aber auch mit den Kollegen des landwirtschaftlichen Bauwesens im BML führten. Es fand seinen Niederschlag in den Forschungskonzeptionen des Institutes und in den BML-Forschungsplänen. Darüberhinaus dokumentierte es sich in der Bereitwilligkeit, mit der Sie auf Anregungen oder auch auf Notwendigkeiten, die Ihnen von Seiten des BML vorgetragen wurden, eingegangen sind.

Es sei mir gestattet einige Themen und Schwerpunkte zu nennen. In den siebziger Jahren gab es den Forschungsschwerpunkt "Leichtbau" bei dem es galt, investitions-sparsame und selbsthilfefreundliche Konstruktionen zu entwickeln. Es entstanden die Völkenroder Leichtbau-Versuchsanlagen, die zu einem Markenzeichen des Instituts wurden. Man kann sagen, daß Sie sich über 20 Jahre bewährt haben. Wenn man sich die aktuelle ökonomische Situation der deutschen Landwirtschaft vor Augen hält, wird einem deutlich, daß diese Bemühungen um kostengünstiges allen Anforderungen genügendes Bauens an Aktualität nichts eingebüßt, ja sogar durch die heutigen ökonomischen Zwänge noch an Aktualität gewonnen haben. Letztgenannten wirtschaftlichen Fragestellungen trug das Institut bereits seit Ende der 70er Jahre mit der Erarbeitung und Fortschreibung von Baukostendaten für Kostenschätzungen landwirtschaftlicher Betriebsgebäude Rechnung. Die mit Hilfe der Kostenblockmethode ermittelten Daten kommen in Form von Institutsberichten und KTBL-Veröffentlichungen in direkter Form der landwirtschaftlichen Beratung und Praxis zu Gute.

Äußerst wichtig für das BML sind und waren daneben ihre Arbeiten zu den das landwirtschaftliche Bauen betreffenden rechtlichen Rahmenbedingungen. Gerade in jüngerer Zeit gewinnt die für die verschiedenen Disziplinen vorhandene und sich weiter entwickelnde Rechtsetzung, - ich denke hier in besonderem Maße an das Umweltrecht - insbesondere durch den gemeinsamen europäischen Markt und den direkten Einfluß auf die jeweiligen Wettbewerbs- und Produktionsbedingungen erheblich an Bedeutung. Exemplarisch möchte ich in diesem Zusammenhang die Institutsarbeit zu einem bauökonomischen Vergleich von Mastschweine-Haltungssystemen verschiedener europäischer Staaten anführen.

Als weiteres Beispiel nenne ich den institutsübergreifenden Forschungsauftrag "Entwicklung und Vergleich verschiedener Aufstallungsverfahren zur Haltung von Mastschweinen unter besonderer Berücksichtigung des Umweltschutzes". Dieses aus jüngerer Zeit resultierende Vorhaben ging auf eine Initiative des BML zurück, die ihrerseits durch eine im politischen Raum hochgekommene Initiative auf der Suche nach alternativen Haltungssystemen für die Schweinehaltung veranlaßt worden ist. Es wurden verschiedene Stallsysteme, wie z. B. der sogenannte "Kompoststall" oder der in ihrem Institut entwickelte "Schrägmiststall", untersucht und miteinander verglichen, um so die Grundlagen zu beschaffen, durch wissenschaftliche Aussagen Vor- und Nachteile dieser Aufstallungsverfahren zu objektivieren.

Darüber hinaus arbeitete das ILB dem BML in vielfältiger Weise in Form von häufig mehr oder weniger kurzfristigen Stellungnahmen zu, um hiermit fachliche Entscheidungshilfen anhand zu geben. Besonders Stellungnahmen im Bereich des Umweltschutzes, z. B. bei Änderung des Immissions-schutzrechtes oder Änderung im Bereich des Tierschutzes sind Beispiele, wo wir von Seiten des BML Ihren Rat brauchten und immer bereitwillig bekommen haben.

Zwei Bereiche sind besonders zu nennen, die exemplarisch sind für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Ich spreche von den baulichen Modellvorhaben sowie von dem BML Bundeswettbewerb "Landwirtschaftliches Bauen".

Es war im Sommer 1972 in der FAL, d. h. also ganz zu Beginn Ihrer Tätigkeit hier in Braunschweig, als mein Vorvorgänger Herr Dr. Enstipp, Herr Dr. Henckel vom KTBL und der unvergessene Herr Hillendahl, zusammen mit Ihnen, Herr Prof. Piotrowski, bei einem Gespräch zusammensaßen und die Idee für die baulichen Modellvorhaben und den Bundeswettbewerb "Landwirtschaftliches Bauen" entwickelten. Man wollte aus der Wissenschaft heraus einen Brückenschlag in die Praxis finden, um auf diese Art und Weise beispielhafte, allgemein gültige Problemlösungen weiterzutragen. Nach dem Motto "Aus der Praxis für die Praxis", hatte man, wie man heute rückwirkend feststellen kann, die richtigen Instrumente gefunden, um beispielhafte Vorhaben für ein kostensparendes, arbeits-, tier- und umweltgerechtes landwirtschaftliches Bauen im gesamten Bundesgebiet herausstellen zu können. Bundesweit konnten wissenschaftlich formuliert bewährte neuere Erkenntnisse weitergegeben werden, was für alle, die sich mit dem landwirtschaftlichen Bauen befaßten, nützlich war, seien es nun Landwirte als Bauherren, die Beratung, die Architekten oder die Siedlungsgesellschaften. Zugleich ergab sich aus diesen Arbeiten für die Forschung eine hervorragende Analyse des landwirtschaftlich-baulichen Geschehens als Grundlage für weitere Forschungsansätze.

Um sowohl die Modellvorhaben als auch den Bundeswettbewerb fachlich zielgerecht einzusetzen und weiterzugestalten, wurde ein Gremium geschaffen, die sogenannte Bundesprüfungskommission (BPK). Sie, Herr Prof. Piotrowski und auch einige Herren, die heute hier in diesem Saale sind, waren von Anfang an schon mit dabei.

125 bauliche Modellvorhaben wurden in der Zeit von 1974 bis heute eingerichtet. Der Grundgedanke war, in Ausführung befindliche, beispielhafte Bauvorhaben über einen bestimmten Zeitraum wissenschaftlich zu begleiten und die so gewonnenen Erkenntnisse der gesamten Fachwelt im Bundesgebiet durch Veröffentlichung in Wort und Schrift sowohl von Seiten des ILB als auch des KTBL zu vermitteln. Zahlreiche Wissenschaftler haben hieran mitgewirkt. Ein Großteil der wissenschaftlichen Betreuung lag aber bei dem Institut für Landwirtschaftliche Bauforschung.

Seit 1990 stehen Modellvorhaben in jedem Jahr unter einem bestimmten Schwerpunkt. Zum Beispiel lautete das Thema in 1990 "Artgerechte Haltungsverfahren für die Kälberaufzucht"

mit 13 realisierten Einzelvorhaben, 1991 hieß das Thema "Umweltverträgliche Behälter für die Lagerung von Silage und Gülle" mit 6 Einzelvorhaben, 1992 wurden 6 Modellvorhaben zu "Umweltverträglichen Festmistverfahren" eingerichtet und die mit dem Jahr 1993 eingerichteten Projekte laufen unter der Headline "Extensive Grünlandbewirtschaftung durch Tierhaltung".

Der BML Bundeswettbewerb "Landwirtschaftliches Bauen" hat eine gleichlange Geschichte. In diesem Jahr steht der 12. Bundeswettbewerb, der in zweijährigem Turnus stattfindet, unter dem Thema "Umwelt- und tiergerechte Mastschweinehaltung". Neben der Bundesprüfungskommission sind für die Durchführung insbesondere die Kollegen aus den einzelnen Bundesländern hervorzuheben, die die in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Vorschläge und Kandidaturen in der Regel vor Ort besichtigen und eine erste Bewertung vornehmen. Desweiteren bereiten die Vorprüfer des ILB und des KTBL die in Frage kommenden Bewerbungen zu entscheidungsreifen Vorlagen für die BPK auf.

Der überwiegende Teil der bisher durchgeführten Wettbewerbe war entweder speziell auf einen Produktionszweig oder spezielle Tierarten ausgerichtet. Der weitaus überwiegende Teil der Wettbewerbe stand unter produktionsrichtungs- bzw. tierartspezifischen Themen, wobei die Wichtung der Themen zu gleichem Maße die Rindvieh- wie die Schweinehaltung betraf.

Erst 1987/88 mit "Beispielhafte Stallanlagen in alten Gebäuden" bzw. 1991/92 mit "Umweltverträgliche bauliche Anlagen für die Nutztierhaltung unter erschwerten Standortanforderungen" folgten erstmals zwei produktionsübergreifende Themen, die somit auch anderen Produktionsrichtungen, wie z. B. der Schaf- und Pferdehaltung die Möglichkeit gaben, an unserem Bundeswettbewerb teilzunehmen. Die beiden Wettbewerbe 1987/88 und 1989/90, letzterer mit dem Thema "Beispielhafte Milchviehlaufställe bis 40 Kuhplätze mit Nachzucht - umwelt- und tiergerecht" stießen auf ein hohes Teilnahmeinteresse. Die Ergebnisse dieser Wettbewerbe wurden von den Mitgliedern der BPK aufbereitet, und sodann in ausführlicher Darstellung in einer KTBL-Schrift veröffentlicht, die für die Fachwelt bestimmt war. Daneben wurde allgemein für die Landwirtschaft in komprimierter Form ein AID-Heft mit entsprechend höherer Auflage herausgebracht.

Herr Prof. Piotrowski, es war Ihr Wunsch gewesen, daß die Ausführungen anlässlich dieses Kolloquiums auf das Institut für Landwirtschaftliche Bauforschung ausgerichtet sind. Wenn man jedoch die vergangenen 22 Jahre Revue passieren läßt, so ist es einfach ein Faktum, daß dieses -"Ihr"- Institut nicht getrennt von Ihrem Namen und von Ihnen persönlich betrachtet werden kann und darf. Wir sind heute hier versammelt, weil Sie, lieber Herr Prof. Piotrowski, diese zurückliegenden 22 Jahre im Institut nunmehr beenden werden. Gerade die Bundesprüfungskommission mit ihren beiden Aufgabenstellungen, die BML-Modellvorhaben und dem BML-Bundeswettbewerb "Landwirtschaftliches Bauwesen",

sind bestens geeignet, auch Sie persönlich anzusprechen. Ich bin nun erst seit wenigen Jahren ebenfalls mit diesen Aufgabenstellungen betraut und habe die Bundesprüfungskommission und insbesondere Sie in dieser Arbeit kennengelernt. Was ich hervorheben möchte, ist der exemplarische Geist der Kooperation, des Aufgeschlossenseins, des miteinander Ringens um die Sache, der diese Arbeit geprägt und, das gehört hinzu gesagt, zu einer erfolgreichen und festen Größe entwickelt hat. Es war von Anfang an in meiner fachlichen Arbeit ein äußerst positives Erlebnis, in der Bundesprüfungskommission dabei sein zu können. Man muß sich vor Augen halten, daß Führungskräfte des landwirtschaftlichen Bauwesens aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden und Verwaltung einschließlich der Länder für die Bereisung, die die Bundesprüfungskommission im Rahmen der Durchführung des Bundeswettbewerbs "Landwirtschaftliches Bauen" über eine Zeit von einer ganzen Woche durchführte, nicht nur die Strapaze dieser Reise auf sich nahmen, sondern auch zu Lasten Ihrer jeweiligen Dienstherrn für diese Aufgaben freigestellt wurden. Wäre die Arbeit, die im Rahmen dieses Tuns von allen Beteiligten zu leisten war, nicht so ergiebig wie sie war und ist, wäre der Geist dieser Truppe, den Sie lieber Herr Prof. Piotrowski so maßgeblich mitgeprägt haben, nicht so wie er ist, dann wäre diese Mannschaft nicht über all diese Jahre erhalten geblieben. Ich glaube, man kann mit Fug und Recht in aller Deutlichkeit auf das, was mit der Bundesprüfungskommission und ihrer Arbeit besteht, hinweisen, eine Arbeit, die mit minimalem finanziellen Aufwand ein Höchstmaß an Effektivität erreicht hat. Sicherlich, viele haben an diesem Ergebnis mitgewirkt, aber Sie, lieber Herr Piotrowski haben einen ganz entscheidenden Anteil daran.

In gleicher Weise wie in der Bundesprüfungskommission so war auch ansonsten unsere gemeinsame Arbeit durch ein vertrauensvolles Verhältnis geprägt. Es war nicht nur das Fachliche, zu dem ich als Leiter des Referates für Technik, Bau- und Verkehrswesen im BML und von Hause aus Maschinenbauer Ihres Rates bedurfte, es war eben das vertrauensvolle Verhältnis, daß es erlaubte, weit darüber hinaus mit Ihnen sprechen zu können. So möchte ich Dank sagen, Ihnen und Ihren Mitarbeitern im Institut, Dank sagen im Namen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Vor allem aber auch persönlich habe ich Ihnen für die Zeit, die uns in fachlicher Arbeit verbunden hat, herzlich zu danken.

Ich weiß, daß Sie ein fachlich breites Interessenspektrum haben, spreche die Stichworte Pferde und Orgelmusik an, und bin überzeugt, daß Sie mit Ihrer Gattin und Ihrer Familie noch viele schöne und erfüllende Jahre vor sich haben. Dies ist mein Wunsch für Sie.

Verfasser: H ü n s e l e r, Hansjakob, Oberministerialrat, Referat 315 des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.